

Ansprache des Kanzlers zur Eröffnung des Arbeitsjahres 1943/44

gehalten in der Wissenschaftssitzung der Ordentlichen Mitglieder am 1. März 1943

Mitglieder der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung!

Nach dem Willen des Präsidenten unserer Akademie, des Herrn Reichsmarschalls Hermann Göring, ist der Tag der Luftwaffe einen geschichtlichen Markstein in dem an Ereignissen so reichen Leben unseres Volkes. Erst vor wenigen Jahrzehnten hat sich das erste Luftfahrzeug in den Luftraum erhoben. Nur wenige weitsichtige Männer ahnten damals die unwägbare Bedeutung dieses Ereignisses. Noch ist in der älteren Generation die Entwicklung der ersten Luftfahrzeuge in lebendiger Erinnerung, und schon beginnen alle diese damals die Welt bewegenden Ereignisse zu verblassen gegenüber den gewaltigen Fortschritten, die das Bild des heutigen Kampfes um Sein oder Nichtsein unserer Kultur dem Beschauer entgegenleuchten läßt. Gezwungen — nicht gewollt — sind wir Zeugen eines Geschehens, das an dramatischer Zusammenballung und Auflösung bisher in solcher Größe in der Geschichte kein Beispiel hat.

Die deutsche Luftwaffe steht inmitten eines gewaltigen Kampfes im heldenmütigen, stets opferbereitem und sieghaftem Einsatz. Alle unsere Gedanken gehen am heutigen Tage zu den fernem Kriegsschauplätzen, zu der tapferen deutschen Jugend und ihren großen und erfahrenen Führern. Alle unsere Wünsche vereinigen sich in dem hohen Ziel, daß der heldenmütige Einsatz für Deutschlands Größe und Deutschlands Bestand bald von Erfolg gekrönt sein möge.

Unerschütterlich ist unser Glaube, daß die Kraft des deutschen Mutes ebenso sehr wie die schöpferische Fähigkeit des deutschen Geistes die Waffen unserer Luftfahrt zu schmieden und zu führen vermögen. Unzerstörbar ist zugleich die Gewißheit, daß die moralische Kraft und der

Siegeswille niemals enden werden, welches auch immer die Geschehnisse sein mögen, die der noch vor uns stehende Waffengang mit sich bringen wird.

Jede der Wissenschaftsakademien Deutschlands pflegt in besonderer Feier der hauptsächlichsten Ereignisse zu gedenken, die mit ihrer Gründung zusammenhängen. Unsere junge Akademie kann noch nicht auf eine lange Entwicklung und auf große Verdienste um Volk und Staat in Jahrzehnten und Jahrhunderten der Arbeit zurückblicken. Sie ist so recht ein Kind der neuen Zeit. Der Blick der Männer, die ihre Arbeit tragen, ist nicht in die geschichtliche Vergangenheit gerichtet. Er schweift nach vorwärts auf ein Gebiet, von dem wir immer noch sagen dürfen, daß die Anfänge seiner Entwicklung noch nicht durchschritten sind. Der einzige geschichtliche Vergleich, der uns zur Luft zur Verfügung steht, kann zwischen dem ersten Weltkrieg und dem heutigen gigantischen Ringen gezogen werden. Hier lassen sich folgende Beobachtungen als sichere Ergebnisse feststellen:

1. Bereits im Weltkrieg 1914—18 wurde zwischen den Gegnern um die größere Fluggeschwindigkeit, die größere Flughöhe und die größere Zuladung gerungen. Hieran hat sich auch in diesem Kriege nichts geändert, und alles technisch-wissenschaftliche Handeln geht auch fürderhin unabänderlich von diesen einfachen Grundforderungen aus.
2. Die in diesen drei Grundrichtungen erzielte Leistungssteigerung führt mit Naturnotwendigkeit dazu, daß das Flugzeug vom taktischen Hilfsmittel der Wehrmachtsteile Heer und Kriegsmarine hinweg in immer größerem Maße zu selbständigem operativen Einsatz befähigt ist.
3. Hieraus folgt, daß die Ausnützung des Flugzeugs — und zwar als Kriegflugzeug der Luftwaffe wie auch als Handelsflugzeug im Dienste des Verkehrs — unaußhaltsam die geopolitischen Machtverhältnisse der Welt verlagert. Der äußerste Einsatz des Flugzeugs auf beiden Gebieten führt ein neues Zeitalter in der Verteilung der Kräfte der Welt herauf.

Die durch das Luftfahrzeug als Schöpfung des modernen Geistes bewirkte Wandlung kann rückschauend vielleicht am besten mit dem außerhalb unserer geschichtlichen Kenntnisse liegenden Ereignis der Einführung des Schiffes zur Menschenbeförderung über die offene See in Frieden und Krieg verglichen werden. Einige Worte mögen diese Feststellung begründen. Der erste Weltkrieg 1914—18 hat an keiner Stelle den Beweis für eine kampfentscheidende Bedeutung der Luftwaffe zu erbringen

vermoht. Bei sorgfältiger Prüfung der geschichtlichen Ereignisse waren die Möglichkeiten einer solchen Entwicklung aber erkennbar. Erinnert sei hier auf dem Gebiet des Landkrieges an die nachteiligen Folgen der starken feindlichen Luftüberlegenheit in den Schlachten an der Somme, in Flandern und vor allem beim großen Rückzug der Türken in Palästina. Beim Seekrieg ist damals das Luftfahrzeug über eine gewisse Bedeutung für die Fernaufklärung nicht hinausgekommen.

Ganz anders die Entwicklung in diesem Kriege. Wir brauchen uns nur die Ereignisse im Kampf bei Andalusnes und Narvik ins Gedächtnis zu rufen und uns sodann des ersten Einbruchs in die Westfront beim Fort Eben-Emaël zu erinnern und wir erkennen sogleich die gewaltige Auswirkung der neuen Kampfmittel zur Luft und vor allem auch die Bedeutung des Luftfahrzeugs als Transportmittel. Die ersten klassischen Beispiele im großen — für die menschliche Kriegsgeschichte überhaupt — stellen die Kämpfe auf Kreta und um den Brückenkopf Tunis dar, deren Ausgang ohne den entscheidenden Einsatz des Luftfahrzeugs undenkbar gewesen wäre.

Die in der Kriegsgeschichte erste Landung eines Zerstörertrupps im Rücken des Feindes ist meines Wissens durch die Besetzung Leutnant Windisch — Oberleutnant von Kossel im Herbst 1916 bei der Brussilow-Offensive in Wolhynien unternommen worden. Luftreisen der führenden Politiker fanden im ersten Weltkrieg überhaupt nicht statt, während sie heute weit verbreitet sind. Über diese Anwendung des Flugzeugs als Reisemittel hinaus werden zur Luft gewaltige Gütermassen, insbesondere hochwertiger Art, wie Brennstoff, Munition, Verpflegung, Verbandzeug usw., fortbewegt. Dort, wo andere Verkehrsmittel versagen, ist das Transportflugzeug häufig die letzte Rettung.

Inbesondere die Steigerung der Zuladung und die Vergrößerung der Fluggeschwindigkeit haben erst die Vorbedingungen für diese großartige Entwicklung des Luftfahrzeugs geschaffen. Ohne in die Einzelheiten zu gehen oder gar staatspolitische oder weltpolitische Gedanken in die Betrachtung einzubeziehen, ist festzustellen, daß das Luftfahrzeug des vorigen Weltkrieges nur die Überwindung geringer Strecken bei geringer Zuladung und Fluggeschwindigkeit taktisch gestattete, während das Luftfahrzeug militärisch schon in den Zeiten des heutigen Weltkrieges zu rein operativem Einsatz befähigt ist und daneben zugleich in seiner Reichweite die Überwindung von Ozeanen und entsprechenden kontinentalen Strecken gestattet.

Ein Ende der technischen Entwicklung ist in den drei vorbezeichneten Grundrichtungen auch heute durchaus noch nicht abzusehen, da die Möglichkeiten der Größensteigerung, der Erhöhung der Fluggeschwindigkeit

und vor allem der Flughöhe ganz gewiß noch nicht im entferntesten ausgeschöpft sind. Wenn wir unsere Gedanken nach vorwärts in die Zukunft richten, so kann unbedenklich vorausgesagt werden, daß auch die Überwindung der größten Ozeane und entsprechender kontinentaler Strecken mit ausreichender Nutzlast ohne Zwischenlandung in einem verhältnismäßig nahen Entwicklungsbereich liegt. Mit dem Fortschritt des Höhenfluges und der Navigationsmittel treten die Möglichkeiten der Ausnutzung der besonderen physikalischen Eigenschaften der Troposphäre und Stratosphäre erst richtig in Erscheinung. Die Arktis und Antarktis verlieren unter gewissen Voraussetzungen ihre Schrecken und werden zur wegverkürzenden Brücke, und unendliche bisher unerschlossene Gebiete dieses Erdballs eröffnen sich der geregelten Kolonisierung.

Was dies alles nun für die Weiterentwicklung der geopolitischen Verhältnisse zur Luft bedeuten wird, entzieht sich allerdings jeglicher Vorüberlegung. Hier spielen zu viele unerfaßbare Faktoren mit, als daß eine gesicherte Voraussage möglich wäre. Fest steht nur, daß der 100jährige Kampf um die Verteilung von Seestützpunkten zur Beherrschung der See nunmehr eine gewaltige Auseinandersetzung um die Gewinnung von Luftstützpunkten zur Erhaltung oder Erringung der Luftigkeit über den zur See und zu Land von den großen Mächten besetzten Gebieten nachfolgend auslösen wird. Wenn Macht zugleich Besitzura und Besitzura wieder Wohlfahrt bedeutet, wie es die Anschauung weiter Kreise der Menschheit nun einmal ist, so wird der Kampf um die Macht zur Luft, um die Luftherrschaft mit Sicherheit ebenso erbittert angetragen werden, wie bisher der Kampf um die Herrschaft zur See. Die ersten Machtkämpfe um die Verteilung der Luftstützpunkte sind auf diplomatischem Gebiet bei unsern Gegnern, zwischen den Vereinigten Staaten und Großbritannien, bereits entbrannt. Die Sowjetunion steht hierbei schweigend und abwartend im Hintergrund. Auf dem Papier verteidigt die Feinde schon Luftstützpunkte in der Welt, allerdings ohne den Sieg zu heizen, der die erste Voraussetzung für den Bestand bilden müßte.

So rückt die Technik des Luftfahrzeuges in ihrer Bedeutung im Gesamtstand der geistigen Waffen einer Nation mit in die vorderste Reihe. Die Beherrschung der Luftherrschaft hängt von der Überlegenheit der geistigen und materiellen Rüstung vor. Luft in entscheidender Weise ab. Nicht allein der Soldat ist es, dessen Kampfeinsatz beim Ringen in der Luft die Überlegenheit erzwingen hilft, sondern der technische Kampf wird derjenige, die er führt, ist maßbestimmend für den Ausgang des Ringens, nicht abnehmend für Sieg oder Untergang!

In diesem Sinne hat die deutsche Luftfahrtwissenschaft und -technik eine Aufgabe von höchster Bedeutung zu erfüllen. Der Präsident unserer Akademie, zugleich Schöpfer der neuen Luftwaffe, hat die Bedeutung der geistigen Grundlagen für die Erzeugung der Waffen von Anfang an erkannt und ihr durch Begründung der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung Ausdruck verliehen. —

Wir Mitglieder der Deutschen Akademie der Luftfahrtforschung sind stolz, dazu berufen worden zu sein, mit unseren bescheidenen Kräften an dem großen Kampf um Deutschlands Zukunft teilnehmen zu dürfen. Wir gedenken in tiefer Bewegung der gefallenen Helden, die für Deutschlands Größe zur Luft ihr Leben dahingaben. Unsere Gedanken begleiten die heldenhaften Flieger der deutschen Luftwaffe auf ihren Flügen gegen den Feind.